

## *Die supra- und metakosmische Leere*

Die Erfahrung der Leere ist wohl die rätselhafteste und paradoxeste unter den transpersonalen Erfahrungen. In ihr identifiziert man sich mit der uranfänglichen Leere, dem Nichts und der großen Ruhe. Diese Leere ist der Ursprung aller Dinge, sie kann von nichts anderem hergeleitet werden. Sie ist das »ungeschaffene und unbeschreibbare Höchste«. Die Begriffe suprakosmisch und metakosmisch, die von intellektuellen Personen gewählt wurden, um ihre Erfahrung zu beschreiben, beziehen sich auf den Umstand, dass diese Leere dem phänomenalen Kosmos - wie wir ihn kennen - sowohl übergeordnet ist als auch zugrundeliegt.

Die Leere, von der hier die Rede ist, ist jenseits von Raum und Zeit, jenseits aller denkbaren Formen, jenseits aller Polaritäten wie Licht und Dunkelheit, Gut und Böse, Ruhe und Bewegung, sowie jenseits aller Ekstase und aller Todesqualen. Es gibt in diesem Zustand nichts Konkretes, aber es gibt auch keinen Bestandteil der Existenz, der hier zu fehlen scheint. Die Leere ist also in einem gewissen Sinn mit der gesamten Existenz schwanger, da sie alles in potentieller Form enthält. Erfahrungen dieser Leere haben eine bestimmte Ähnlichkeit mit Erfahrungen des interstellaren Raums und dem Begriff der dynamischen Leere in der Quanten- und Relativitätstheorie, befinden sich aber offenkundig auf einer höheren metaphysischen Ebene als diese.

Erfahrungen der Leere oder des Nichts übersteigen auch unsere normalen Vorstellungen von der Kausalität. Man nimmt in ihnen als selbstverständlich gegeben hin, dass aus dieser Leere verschiedene Formen phänomenaler Welten ohne jeden erkennbaren Grund entspringen können. Die Möglichkeit, dass etwas aus dem Nichts entsteht oder sich spurlos in Nichts auflöst, erscheint nicht so absurd, wie man sie bei normalem Alltagsbewusstsein ansieht. Der Gedanke, dass etwas geschieht, ohne dass etwas Erkennbares vorausgegangen ist, eine ausreichende Ursache gegeben ist oder es durch einen Impuls in Gang gebracht wurde, wird auf dieser Ebene des Erlebens nicht mehr in Frage gestellt. Paradoxe und rätselhafte Stellen in den buddhistischen Schriften, in denen Form mit Leere und Leere mit Form gleichgesetzt wird, erhalten plötzlich kristallklaren Sinn. Das Nichts ist Leere, die die Form im Keim enthält, und die vielen Formen auf verschiedenen Seinsebenen sind ihrem Wesen nach leer.

**Zitat aus „Das Abenteuer der Selbstentdeckung“** von [Stanislav Grof](#), S. 179 f, Rowohlt Tb., 2004, ISBN: 3499196409.

Im THOMASEVANGELIUM findet sich eine Stelle, die ebenfalls die völlige Überwindung der Dualität anspricht:

Jesus sprach: „Wenn Du aus den Zweien Eins machst und wenn Du das Innere wie das Äußere und das Äußere wie das Innere machst und das Oben wie das Unten und wenn Du aus dem Männlichen und dem Weiblichen ein und dasselbe machst ... dann wirst Du eingehen in das Königreich Gottes.“